

Konzeption der Aqua Kita LANGSEESTRASSE

Träger: AQUA-KITA LANGSEESTRASSE gemeinnützige Kindertagesstätten GmbH
Sibeliusstraße 1
90491 Nürnberg

**Ehrenamtlicher
Geschäftsführer:** Jens Fischer

Adresse: Langseestraße 1
90482 Nürnberg

**Pädagogische
Leitung:** Martina Rebhan

Erstellungsdatum: Dezember 2015

Erste Überarbeitung: März 2017



Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	4
2	Organisatorische Grundlagen unserer Arbeit.....	4
2.1	Lage der Einrichtung.....	4
2.2	Öffnungszeiten und Schließtage	4
2.3	Räumlichkeiten und Außenbereiche	5
2.4	Trägerschaft und pädagogisches Personal.....	6
2.5	Küche und Ernährungskonzept.....	6
2.6	Facility Manager.....	7
2.7	Strukturelle Abläufe (Teamsitzungen u.ä.).....	7
2.8	Rechtliche Grundlagen	8
2.9	Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.....	8
3	Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	9
3.1	Bild vom Kind.....	9
3.2	Das pädagogische Konzept	9
3.3	Beziehung und Bindung.....	10
3.3.1	Eingewöhnung.....	11
3.3.2	Übergänge im Haus	11
3.4	Kindzentrierte Pädagogik.....	11
3.5	Freies Spiel.....	12
3.6	Aquapädagogik.....	13
3.6.1	Lagune	14
3.6.2	Schwimmbad.....	14
3.7	Kneipplehre.....	14
3.8	Beobachtung und Dokumentation.....	15
3.8.1	SISMIK und SELDAK	16

3.8.2	Baum der Erkenntnis.....	16
3.8.3	Lerngeschichten.....	17
3.8.4	Portfolio/ Ich-Buch.....	18
4	Partizipative Elternarbeit – unsere Kita als Ort für Familien.....	18
5	Die Bereiche – Krippe, Kindergarten, Hort.....	20
5.1	Interessentenpool und Anmeldung.....	20
5.2	Kosten.....	21
5.2.1	Kosten Kinderkrippe:.....	21
5.2.2	Kosten Kindergarten.....	21
5.2.3	Kosten Kinderhort.....	21
5.3	Krippe.....	22
5.4	Kindergarten.....	22
5.5	Hort.....	23

1 Vorwort

Die AQUA-KITA LANGSEESTRASSE liegt im Nürnberger Stadtteil Mögeldorf und bietet Raum für die Bildung, Erziehung und Betreuung von 144 Kindern im Alter von sechs Monaten bis zum Ende der Grundschulzeit. Zusätzlich bieten wir als „Orte für Familien“ verschiedenste Möglichkeiten für die Partizipation der Eltern und Familien aus dem Stadtteil sowie deren Selbstbildung an, z.B. durch pädagogische Themenelternabende.

Neben den drei Bereichen Kinderkrippe, Kindergarten und Kinderhort für die Kinder gibt es in dem Gebäude mehrere Plätze für Eltern und die pädagogischen Mitarbeiter/-innen der Aqua-Kita. Es stehen ausreichend Besprechungsräume für das pädagogische Personal zur Verfügung.

Unser Ziel ist es Kindern Raum zu bieten, in dem sie sich wohlfühlen können und in dem sie ihre eigenen Erfahrungen und Ausdrucksmöglichkeiten erproben und weiterentwickeln können.

Zusätzlich bieten wir für die Eltern einen Ort zum Austausch mit anderen Eltern und selbstverständlich unseren pädagogischen Fachkräften im Sinne einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft.

2 Organisatorische Grundlagen unserer Arbeit

2.1 Lage der Einrichtung

Unsere Kita ist zentral im Stadtteil Mögeldorf, im Osten Nürnbergs gelegen. Durch die nahe Hauptverkehrsstraße die durch Mögeldorf führt, sind wir sehr gut mit dem öffentlichen Nahverkehr sowie mit dem Auto dank ausreichen eigener Parkplätze verkehrsgünstig zu erreichen. In direkter Nähe der Kita befinden sich die Billrothschule, der Post SV mit Spielplatz, der Wiesengrund und der Reichswald.

2.2 Öffnungszeiten und Schließtage

Unsere Aqua-Kita bietet Raum für:

- 40 Krippenkinder
- 54 Kindergartenkinder und
- 50 Hortkinder

Krippen- sowie Kindergartenbereich sind von 7 bis 17 Uhr und der Hortbereich von 7 bis 18 Uhr geöffnet. Die Kernzeit in Krippe und Kindergarten ist von 9 bis 15 Uhr und im Hort von 11 bis 16 Uhr.

Die Aqua-Kita hat bis zu 30 Tage im Jahr geschlossen, die – ausgenommen Fortbildungstage – in der Regel in die Ferienzeit fallen. Die Schließtage werden in Absprache mit dem Elternbeirat festgelegt und der Elternschaft rechtzeitig über die Homepage und den Whiteboards in den Kita-Bereichen mitgeteilt.

2.3 Räumlichkeiten und Außenbereiche

Alle Räume sind durch die großen Fenster hell und freundlich und verfügen über eine Fußbodenheizung, die es den Kindern ermöglicht den Boden problemlos als Spielfläche zu nutzen.

Die drei Bereiche Krippe, Kindergarten und Hort sind räumlich voneinander getrennt, Besuche der Kinder bereichsübergreifend sind – nach Absprache mit den Pädagogen/-innen – möglich und erwünscht. Auch Möglichkeiten der bereichsübergreifenden Nutzung wurden, mit der Turnhalle im Hortbereich, dem Atelier im Kindergartenbereich, der Lagune im Krippenbereich und der sogenannten „Werkstatt“ im Hortbereich, geschaffen.

In der **Krippe** finden sich vier Gruppenräume für jeweils neun bis 12 Kinder. Zusätzlich verfügt die Krippe über ein Atelier, mit einer zusätzlichen Bewegungsmöglichkeit, einen eigenen Schlafraum sowie einem eigenen Außenbereich.

Der **Kindergarten** verfügt über ein Atelier, einen Konstruktionsraum, einen sogenannten „Nestraum“ mit zweiter Ebene, die für Rollenspiele genutzt werden kann und ein Bewegungs- und Toberaum.

Im **Kinderhort** befinden sich zwei Spielzimmer, die für Brettspiele, Konstruktionen u.ä. genutzt werden können, eine Werkstatt, ein Bewegungsraum, eine eigene Küchenzeile, ein Medien- und Musikzimmer und ein Hausaufgabenzimmer.

Alle unsere Räume sind mit dem dazu passenden hochwertigen Spielmaterial ausgestattet. Insbesondere im Bereich der Bewegung stehen den Kindern Hengstenberg- und Piklermaterialien in großen Mengen zur Verfügung, die bedarfsgerecht eingesetzt werden können.

Die Krippe verfügt über einen eigenen Außenbereich, der den Krippenkindern Spielen in sicherer Atmosphäre ermöglicht. Dieser ist ausgestattet mit einem Sandkasten, einer Terrasse und einer Fahrbahn für verschiedene Fahrzeuge. Zusätzlich steht den Krippenkindern ein Balkon, angeschlossen an einen Gruppenraum, zur Verfügung.

Der große Außenbereich für Kindergarten- und Hortkinder hat Bereiche mit Sand, Wiese und Kies, einen Weg für Fahrzeuge, einen Matsch- und Wasserspielbereich ebenso wie einen Ballspielbereich, ein Trampolin und verschiedene Klettermöglichkeiten.

Für die Wasseraktivitäten befindet sich im Kellergeschoss ein Schwimmbad, im Krippenbereich die Lagune. Das Schwimmbad und die Lagune werden für das breite Erfahrungsfeld spielen und schwimmen im Wasser genutzt. Das Schwimmbad steht hierfür der Kindertageseinrichtung regelmäßig kostenfrei zur Verfügung. Es werden keine zusätzlichen Elternbeiträge zur Finanzierung oder für den Unterhalt des Schwimmbades erhoben.

Zusätzlich findet sich im Erdgeschoss des Hauses der Ort für Familien. In diesem Raum finden die Elternabende der einzelnen Bereiche ebenso wie Themenelternabende statt. Weiterhin können die Eltern sich dort während der Eingewöhnung ihres Kindes aufhalten. Außerdem bietet der Fernseher in diesem Raum die Möglichkeit dem eigenen Kind beim Schwimmen im Schwimmbad zuzuschauen.

2.4 Trägerschaft und pädagogisches Personal

Träger unserer Kindertageseinrichtung ist die AQUA – KITA LANGSEESTRASSE gemeinnützige Kindertagesstätten GmbH, als ehrenamtlicher Geschäftsführer fungiert Jens Fischer.

Die pädagogische Leitung der Kita Frau Martina Rebhan, arbeitet 20 Stunden in Leitungsfunktion und 20 Stunden am Kind in einem Bereich. Die pädagogische Leitung übt in dem jeweiligen Bereich, in dem sie tätig ist, keine Leitungsfunktion aus.

Zusätzlich verfügen Krippe, Kindergarten und Hort jeweils über eine Bereichsleitung, die etwa $\frac{3}{4}$ Ihrer Arbeitszeit am Kind arbeiten und $\frac{1}{4}$ ihrer Arbeitszeit in Leitungsfunktion.

Vorgesehen sind insgesamt 20 bis 21 Mitarbeitende als pädagogisches Personal in den Bereichen, hierunter fallen sowohl Sozialpädagogen/-innen, Erzieher/-innen, Heilerziehungspfleger/-innen, Kinderpfleger/-innen ebenso wie Erzieher/-innen im Anerkennungsjahr. Auch Praktikanten/-innen verschiedener Institutionen der Region können Teile ihrer Ausbildung bei uns absolvieren.

In der Auswahl unserer pädagogischen Fachpersonals wurde – neben der beruflichen Qualifikation – Wert gelegt auf eine reflektierte Erzieher/-innenpersönlichkeit, eine humanistische Grundhaltung, und eine kindzentrierte, wertschätzende Haltung. So konnten Lernbedingungen geschaffen werden, in denen sich Kinder optimal entwickeln und entfalten, Eltern sich aktiv beteiligen und Begleitung und Unterstützung erfahren.

Mit unserem Fachpersonal liegen wir über dem gesetzlich vorgegebenen Mindestanstellungsschlüssel und bekommen entsprechend einen Qualitätsbonus.

2.5 Küche und Ernährungskonzept

Unsere hauseigene Produktionsküche wird verantwortet von einem Küchenchef/Diätkoch, der u.a. die Abläufe in der Küche organisiert, die Bestellung der Lebensmittel übernimmt, das Küchenbudget verwaltet und den Speiseplan in Absprache mit dem Leitungsteam erstellt sowie das dreiköpfige Küchenteam leitet.

Das Ernährungskonzept der Aqua Kita Langseestraße orientiert sich an den Regeln der Optimierten Mischkost (OptimiX)¹, welches vom Forschungsinstitut für Kinderernährung (FKE) entwickelt wurde und den heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen über die richtige Ernährung von Kindern entspricht.

Im Mittelpunkt der Ernährung stehen demnach Getreide und Getreideerzeugnisse, Kartoffeln, Gemüse, Hülsenfrüchte und Obst sowie reichlich kalorienfreie Getränke (Wasser, Tee).

Diese werden an manchen Tagen ergänzt durch Milchprodukte, Fisch, fettarmes Fleisch oder Eier. Ein- bis zweimal wöchentlich bieten wir den Kindern auch einen Nachtisch an. Der Nachtisch ist in der Optimierten Mischkost aus ernährungsphysiologischen Gründen ein fester Bestandteil des Mittagessens.

Beim Einkauf achten wir insbesondere darauf, soweit möglich regionale und saisonale Produkte zu verwenden. Zudem nehmen wir am Schulfruchtprogramm des Landes Bayern teil und beziehen so wöchentlich frisches Obst und Gemüse in Bio-Qualität aus der Region. Die Produkte werden größtenteils frisch verarbeitet, so bieten wir den Kindern auch regelmäßig selbstgebackenes Brot.

¹ <http://www.optimix-schmeckt.de/>

Zu besonderen Anlässen, wie beispielsweise dem Sommerfest, besteht das Essensangebot in der Regel aus von den Eltern bereitgestellten und mitgebrachten Lebensmitteln. Unsere Küche unterstützt und ergänzt das Angebot.

Bei Ausflügen, die die Kinder im Rahmen ihres Kita-Besuches unternehmen (vornehmlich Kindergarten- und Hortkinder), werden Lunchpakete aus unserer Küche bereitgestellt. Wir bitten an diesen Tagen die Eltern eine leere Brotdose, eine Trinkflasche und einen Rucksack für ihr Kind mitzubringen bzw. ihrem Kind mitzugeben.

Das Küchenpersonal arbeitet eng mit dem pädagogischen Personal zusammen, so wird gemeinsam der Speiseplan besprochen, ein Rückblick auf das Essensangebot der letzten Wochen unternommen und die Wünsche der Kinder aufgenommen.

Im pädagogischen Alltag wird kein Kind zum Essen gezwungen, es ist jedoch wichtig, dass die Kinder unbekannte Speisen zumindest probieren, Reste auf dem Teller werden aber selbstverständlich akzeptiert. Die Kinder entscheiden in Absprache mit dem pädagogischen Personal selbst was und wie viel sie essen möchten.

Der zeitliche Rahmen für das Mittagessen ist so geregelt, dass die Kinder ausreichend Zeit haben, um in ihrem individuellen Tempo zu essen. Essen wird grundsätzlich nicht zur Belohnung oder Bestrafung eingesetzt.

Die Kinder werden ermutigt sich an den Entscheidungen bezüglich des Speiseplans je nach Entwicklungsstand zu beteiligen, so ist das Wunschessen der Kinder fester Bestandteil des Speiseplans. Unser Koch sorgt dafür, dass die Vorschläge der Kinder rasch und erkennbar im Speiseplan aufgenommen werden.

Der Speiseplan wird im vierwöchigen Turnus im Leitungsteam thematisiert und abgesprochen.

2.6 Facility Manager

Unser Hausmeister ist zuständig für die Sicherheit des Gebäudes und des Außengeländes (Sicherheitsbeauftragter). Zusätzlich ist er für die Instandhaltung und Wartung sowie die Kontrolle des Schwimmbades und des gesamten Hauses verantwortlich. Er koordiniert und kontrolliert die Reinigungskräfte unter Beachtung aller Hygienevorschriften. Auch Reparaturen im Haus und Garten fallen in sein Aufgabengebiet.

Der Facility Manager nimmt ebenso wie unser Küchenchef am Leitungsteam teil.

2.7 Strukturelle Abläufe (Teamsitzungen u.ä.)

In allen Bereichen (Krippe, Kindergarten und Hort) finden einmal wöchentlich Teamsitzungen statt, in denen sowohl pädagogische als auch organisatorische Dinge besprochen werden. Die Teamsitzungen werden von den Bereichsleitungen – in Absprache mit dem Team – vorbereitet und geleitet.

Zusätzlich findet in einem zweiwöchentlichen Turnus das Leitungsteam statt, um in allen Bereichen eine qualitativ hochwertige Arbeit zu leisten. Ständige Teilnehmer/-innen an den Leitungsteams sind der Küchenleiter, die Kita Leitung, der Facility Manager und die drei Bereichsleitungen. In der Regel nimmt einmal monatlich ein Trägervertreter teil und bei Bedarf können auch Mitglieder des Elternbeirats oder externe Fachberatungen eingeladen werden.

Außerdem findet einmal wöchentlich ein Arbeitstreffen zwischen Kita-Leitung und Trägervertreter statt.

Die Kita-Leitung, optional auch der Trägervertreter, nimmt regelmäßig an Sitzungen verschiedener Arbeitskreise teil (z.B. Stadtteil AK Nürnberg Mögeldorf, Regionalgruppe aller Leitungen von KiTas, die Orte für Familien sind).

Zur Weiterentwicklung unserer Arbeit bekommt das pädagogische Personal zeitliche und finanzielle Ressourcen zur Verfügung gestellt. Für die Reflektion sowie die persönliche Weiterentwicklung und Entfaltung sind Supervision, Coaching, Fort- und Weiterbildungen wichtige Maßnahmen.

2.8 Rechtliche Grundlagen

- Sozialgesetzbuch – achtes Buch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII)
- Bayerisches Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG)²
- Verordnung zur Ausführung des bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (AV-BayKiBiG)³
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)⁴

2.9 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Als Kindertagesstätte kommt uns eine besondere Verantwortung bei der Wahrnehmung des gesetzlichen Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach §1666 BGB und §8a SGB VIII zu. Unser Auftrag bezieht sich dabei auf unterschiedliche Gefährdungsformen, die im familiären oder außerfamiliären Umfeld geschehen können. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionell Hilfe anbieten zu können.

Als Grundlage dieses Auftrags ist es uns in unserer alltäglichen Arbeit wichtig, die Kinder immer wieder zu ermutigen sich selbstbewusst für ihre Bedürfnisse einzusetzen und unterstützen sie darin, dass ihre Anliegen auch angemessen behandelt und besprochen werden.

Sollten die pädagogischen Fachkräfte im Hause gewichtige Anhaltspunkte auf eine Kindeswohlgefährdung wie Vernachlässigung oder Misshandlung eines Kindes wahrnehmen, werden diese Anhaltspunkte sorgfältig dokumentiert und im Team sowie mit den Leitungen im Haus reflektiert und besprochen. Im Anschluss nimmt die Leitung mit einer externen sogenannten „insoweit erfahrenen Fachkraft“ eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos vor und bespricht sich über das weitere Vorgehen. Im Anschluss daran wird in der Regel mit den Erziehungsberechtigten des betroffenen Kindes besprochen, welche Maßnahmen dringend erforderlich sind um eine Kindeswohlgefährdung abzuwenden oder zu beseitigen, z.B. der Besuch bei einer Erziehungsberatungsstelle. Die Gespräche zwischen Eltern und Personal werden sorgfältig dokumentiert, ebenso wie die Maßnahmen, die unternommen werden sollen. Sollten die vereinbarten Maßnahmen nicht in einem gewissen Zeitraum umgesetzt werden und so die Gefährdung nicht abgewendet werden können,

²<http://www.gesetze-bayern.de/jportal/portal/page/bsbayprod.psml?showdoccase=1&doc.id=jlr-KiBiGBYrahmen&doc.part=X>

³<http://www.gesetze-bayern.de/jportal/portal/page/bsbayprod.psml?showdoccase=1&doc.id=jlr-KiBiGAVBYrahmen&doc.part=X>

⁴ Vgl. <http://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bildungsplan.pdf>

sind wir verpflichtet nach §8a SGB VIII das Jugendamt von einer drohenden Kindeswohlgefährdung in Kenntnis zu setzen. In ganz besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, sind wir zu einer sofortigen Mitteilung an das Jugendamt verpflichtet.

3 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

3.1 Bild vom Kind

Unsere Bildungs- und Erziehungsaufgabe ist geprägt vom Bild des "kompetenten Kindes". Wir gehen davon aus, dass die Kinder selbsttätig lernen – und sie am meisten lernen, wenn sie ihren individuellen Interessen und Bedürfnissen nachgehen können. Die Pädagogen/-innen sehen sich dabei als Entwicklungs- und Lernbegleiter/-innen sowie Beobachter/-innen der Kinder.

3.2 Das pädagogische Konzept

In unser Kita steht die humanistische Weltanschauung im Mittelpunkt. Entsprechend arbeiten alle unsere Mitarbeiter/-innen partei- und konfessionsübergreifend.

Der Rahmen unserer pädagogischen Arbeit ist die **Kindzentrierung**. Wir begegnen jedem einzelnen Kind und dessen Eltern mit Wertschätzung, Achtung und Respekt vor der Individualität jedes Menschen. Durch unsere pädagogische Haltung unterstützen wir die Kinder während sie die Welt erforschen und begleiten sie dabei. Unser Fokus liegt dabei auf der Förderung von Autonomie, Solidarität, Partizipation sowie der Entwicklung von Ich-, Sozial- und Sachkompetenz.

Unser Hauptaugenmerk liegt im pädagogischen Alltag auf einer an die Kinder angepassten, vorbereiteten Umgebung. Die Kinder lernen so während des **freien Spielens** interessen- und entwicklungsorientiert. In den Bereichen Kunst und Musik, Sprache und Kommunikation, Gesundheit und Bewegung können die Kinder von den Fachkräften gesetzte Impulse nach Bedarf annehmen oder ablehnen. Dies gilt selbstverständlich auch für den Bereich der Aquapädagogik.

Uns ist es ein Anliegen, Bedingungen zu schaffen, in der sich tragfähige **Beziehungen** zwischen Kindern, Eltern und unseren Mitarbeiter/-innen entwickeln können und dauerhaft gestalten lassen. Im Zentrum unserer Pädagogik in allen Bereichen steht das selbsttätig lernende Kind, welches sich seine Welt mit Neugierde, Eigeninitiative und in Selbstorganisation aneignet. Es ist unser Ziel die dazu nötige vorbereitete Umgebung zu schaffen und das Kind in seinem selbst initiierten und selbst organisierten Bildungsprozess zu unterstützen. Entsprechend steht die individuelle Entwicklung des Kindes im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Um diese Grundhaltung in der alltäglichen Arbeit mit den Kindern konsequent verfolgen zu können, ist es für die Pädagoginnen und Pädagogen unabdingbar ihr eigenes Verhalten selbsttätig und in der Auseinandersetzung mit anderen immer wieder zu reflektieren. Dies ist insbesondere wichtig, da die Werte und Normen jedes Erwachsenen in seinem eigenen Handeln zum Ausdruck kommen

und so von den Kindern übernommen werden, indem sie sich am Modell des Erwachsenen orientieren (Lernen am Modell nach Badura⁵). Das Lernen am Modell nach Badura kommt auch insbesondere im Bereich der sprachlichen und sozialen Kompetenzentwicklung zum Tragen.

Entsprechend lernen die Kinder soziale Kompetenzen am Modell der Erwachsenen und üben sie vorwiegend im Spiel mit anderen Kindern ein. Die Kinder finden sich im Freispiel selbstgewählt in Kleingruppen zusammen, in denen sie ihre Kommunikationsfähigkeit ausbauen, Teamfähigkeit entwickeln und Konflikte lernen miteinander zu bewältigen. Die Pädagogen/-innen unterstützen sie dabei nach Bedarf. Auf eine sozial verträgliche Konfliktbewältigung wird in unserer Einrichtung großer Wert gelegt und von den Pädagoginnen und Pädagogen vorgelebt. Wir orientieren uns dabei an dem Modell der gewaltfreien Kommunikation von Rosenberg.⁶ Es steht deswegen in unserem Fokus der Konfliktbewältigung, da es als Haltung verstanden werden kann, bei der die wertschätzende Beziehung zwischen den Menschen im Vordergrund steht.

Im Zuge dessen ist es von größter Bedeutung, dass wir grundsätzlich ressourcenorientiert, an den Bedürfnissen und Stärken der Kinder orientiert, arbeiten. Jedes Kind hat so seinen Platz in der Gemeinschaft und Kinder unterschiedlicher Herkunft, Kultur und Entwicklung bereichern sich gegenseitig in ihrer individuellen Entwicklung. Die Kinder lernen eigene Stärken und Schwächen, ebenso wie die anderer Menschen kennen und positiv anzunehmen. Die Sensibilität wird so füreinander geweckt und die Kinder entwickeln Verständnis, Respekt, ein demokratisches Grundverständnis und Toleranz. Durch diese individuellen Entfaltungs- und Fördermöglichkeiten im pädagogischen Alltag unserer Kita wird jedes Kind individuell in seiner Persönlichkeitsentwicklung und in seinem eigenständigen Handeln unterstützt.

Aufgrund dieser Haltung in unserer Einrichtung ist es auch möglich Kinder mit Behinderung und von Behinderung bedrohte Kinder, ebenso wie Kinder mit besonderen Bedürfnissen in die Gemeinschaft zu integrieren.

3.3 Beziehung und Bindung

Eine tragfähige Beziehung und Bindung stellt die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit dar. Nur wenn das jeweilige Kind eine sichere Bindung zu den Pädagogen/ -innen aufgebaut hat, kann es sich seiner Umwelt zuwenden und sie entdecken. Aus diesem Grund gehen wir mit Respekt und Wertschätzung mit jedem Kind um und achten seine Individualität. Jedes Kind hat die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme und dem Beziehungsaufbau mit dem pädagogischen Personal in seinem eigenen Tempo. Das Tempo des Kindes wird dabei absolut respektiert.

Durch unseren alltäglichen Tagesablauf ist es möglich echte, anteilnehmende, wertschätzende und authentische Ansprache jedem einzelnen Kind anzubieten, so können Beziehungen wachsen und gepflegt werden.

⁵ <http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/LERNEN/Modelllernen.shtml>

⁶ <http://www.tags.ch/paed/gewaltfreiekommunikation.pdf>

3.3.1 Eingewöhnung

Aus oben genannten Gründen ist die Eingewöhnung jedes einzelnen Kindes von größter Bedeutung. In allen drei Bereichen wird dem neuen Kind die Möglichkeit gegeben sich langsam und vorsichtig an die neue Umgebung, die neuen Menschen und die anderen Kinder anzunähern und eine Beziehung aufzubauen. Der Übergang zwischen der Familie und der Kita soll möglichst vorsichtig und schonend vollzogen werden.

Insbesondere in der Eingewöhnung, welche je nach Kind und Alter unterschiedlich lange dauern kann, steht der Beziehungsaufbau zwischen Kind und Bezugserzieher/-in im Vordergrund. Wichtig ist uns hierbei, dass das Kind freiwillig und angstfrei Kontakt zum pädagogischen Fachpersonal aufnehmen kann, weswegen wir hier in den ersten Tagen vor allen Dingen beobachtend tätig sind. Das Ziel der gelungenen Eingewöhnung ist dann erreicht, wenn das Kind die Pädagogin/ den Pädagogen als Bezugsperson anerkennt und entsprechend eine Bindung zu dieser entwickelt hat, das kann u.a. daran gesehen werden, dass das Kind sich von der Bezugserzieherin/ dem Bezugserzieher trösten lässt.

In Krippe und Kindergarten ist ein Elternteil / Bezugsperson zu Beginn der Eingewöhnung in der Einrichtung mit dabei. Das birgt auch für die Eltern die Möglichkeit Vertrauen in das pädagogische Fachpersonal zu entwickeln, indem die Eltern den Alltag miterleben. Auch der Übergang in die Kindertagesstätte gelingt besser, wenn Kinder im Krippen- und Kindergartenalter in der ersten Zeit von einer Bezugsperson begleitet werden und dadurch schonend in die neue Situation hineinwachsen können.

3.3.2 Übergänge im Haus

Aufgrund der Tatsache, dass sich bei uns Krippe, Kindergarten und Hort in einem Haus befinden, ist es möglich die Kinder langsam an den neuen Bereich zu gewöhnen und ihnen so den Übergang zu erleichtern. Etwa ein vier Monate bevor die Kinder den Bereich wechseln werden und so in einen neuen Lebensabschnitt eintreten, werden dem Kind Besuche im nächsten Bereich ermöglicht. So kann es sich langsam und vorsichtig an das „neue“ pädagogische Personal und die neuen Räumlichkeiten gewöhnen. Auch hier steht bereits der Beziehungsaufbau im Vordergrund. Zudem ist es natürlich möglich und gewünscht, dass die Bezugserzieher/-innen des „alten“ und des „neuen“ Bereichs sich im Vorfeld über das Kind austauschen können und dem Kind auch so der Übergang deutlich leichter gemacht werden kann.

3.4 Kindzentrierte Pädagogik

„Kindzentrierung“ bezieht sich auf das professionelle Verhältnis zum Kind und bedeutet für uns vor allem, die Perspektive der Kinder einzunehmen, um sie so in ihrem Handeln verstehen und begleiten zu können. Zudem vertrauen wir in die Kräfte und das Können der Kinder, begegnen ihnen mit einer freundlichen Grundhaltung und ermutigen sie zu eigenen Experimenten.

Die Kinder werden, ihrem Alter entsprechend, an allen für sie wichtigen Entscheidungen im Alltag, einbezogen und beteiligt.

Unsere pädagogischen Fachkräfte halten sich daher eher mit Spielangeboten zurück und geben den Kindern damit die Möglichkeit ihre eigene Welt zu erforschen sowie ihre eigenen Spielideen auszuleben und somit ihre Phantasie anzuregen. Während des Spiels werden die Kinder von den

Fachkräften sehr aufmerksam beobachtet, so können die Signale der Kinder wahrgenommen und ihre Spielimpulse aufgenommen werden. Die Kinder bekommen durch die genaue Beobachtung auch genau da Hilfe, wo sie Hilfe benötigen. Durch die kindzentrierte Haltung der Pädagoginnen und Pädagogen bekommen die Kinder die Zeit, die sie brauchen, um sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln zu können. Kindzentrierung bedeutet auch eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkräfte, das Tun der Fachkräfte wird so einerseits immer für die Kinder sprachlich verdeutlicht und andererseits wird mit den Kindern immer direkt in einen Aushandlungsprozess gegangen. Außerdem begegnen die pädagogischen Fachkräfte neuen Ideen und Prozessen der Kinder mit einer Offenheit, die es den Kindern ermöglicht sich selbst zu entfalten, ihre Bedürfnisse zu verbal und nonverbal auszudrücken und eigene Ideen einzubringen.

3.5 Freies Spiel

Das freie Spiel steht bei uns im Mittelpunkt des pädagogischen Alltags der Kinder. Hierbei kann es seine Neugier, seinen Nachahmungstrieb, emotionale Bedürfnisse und sein Bedürfnis nach Bewegung befriedigen. In spielerischer Auseinandersetzung mit der Umwelt entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und seine Grenzen kennen. Im Umgang mit Spielpartnerinnen und Spielpartnern gewinnt es soziale Reife und entwickelt Lebendigkeit. Das freie Spiel ist die wichtigste Grundlage zur Entwicklung von sozialer, sprachlicher, kognitiver und emotionaler Kompetenz.

Eine wichtige Rolle spielt dabei auch der Raum in seiner Eigenschaft als „dritter Erzieher“: Entsprechend den Bedürfnissen und Entwicklungsstufen der Kinder wird der Raum vorbereitet, so dass er für die Kinder entwicklungsfördernd gestaltet ist. Dies gelingt insbesondere durch die sorgfältige Beobachtung jedes Kindes durch die pädagogischen Fachkräfte.

Aufgrund dieser Tatsachen besteht unser Tagesablauf in allen Bereichen aus langen Phasen des freien Spiels, da gerade diese Zeit für die Kinder besonders wertvoll ist.

Während des freien Spiels lernt ein Kind viele Dinge:

Im Bereich der **Sozialkompetenz** beispielsweise:

- Kontakte knüpfen,
- Freunde finden,
- sich an Regeln halten,
- Entwicklung des Selbstbewusstseins,
- denken – kognitive Fähigkeiten entwickeln,
- Konflikte lösen,
- Rücksicht nehmen,
- Gefühle mitteilen und ausdrücken,
- warten,
- sich durchsetzen,
- Wertschätzung für Tätigkeiten anderer

Im Bereich der **Selbstkompetenz** beispielsweise:

- Kreativität, Einfallsreichtum,
- sich ausdrücken, Begriffe bilden,
- mit Frustration umgehen,
- ein Bild von sich selbst aufbauen,
- seine Sinne gebrauchen,
- körperliche Geschicklichkeit,
- beobachten,
- sich konzentrieren

Im Bereich der **Sachkompetenz** beispielsweise:

- Dinge ordnen,
- vorsichtiger Umgang mit Materialien,
- Umgang mit Medien,
- Umgang mit Lebensmitteln

3.6 Aquapädagogik

Durch die Aqua-Komponente in unserer Kita soll die Faszination des Elementes Wasser bei den Kindern geweckt oder weiter ausgebaut werden, das Begreifen des Wasser als normalen Bewegungsraum vermittelt und die spezifischen Eigenschaften des Wassers zur Bewegungsvielfalt genutzt werden. Die Kinder lernen Wasserwiderstand, Wasserdruck und Auftrieb kennen und erlangen durch das vermehrte Nutzen von Tast- und Berührungssinn, Tiefensensibilität und Eigenwahrnehmung, Gleichgewichtssinn Sicherheit und Körperbewusstsein, was wiederum positive Auswirkungen auf das Selbstbewusstsein hat.

Durch regelmäßigen und spielerischen Kontakt mit dem Wasser wird

- die reaktive Selbsteinschätzung,
- ein ausgeprägtes Körperbewusstsein,
- eine ausgeprägte Körperbeherrschung,
- eine schnelle Koordination
- eine präzise Wahrnehmungsfähigkeit und somit auch die Geschicklichkeit

entwickelt bzw. verbessert.

Wassersicherheit bedeutet für uns der sichere, vielseitige und altersgemäße Umgang mit dem Wasser. Entsprechend geht es hierbei nicht um das Schwimmen lernen und einüben der „richtigen“ Bewegungen. Das Konzept der sensomotorischen Integration nach A. Jean Ayres⁷, in die Wasserarbeit der Aqua-Kita übertragen bedeutet, dass die Kinder sich mit den Gegebenheiten des Wassers „auskennen“ sollen. So können alle Kinder ca. einmal in der Woche ihrem Entwicklungsstand entsprechend das hauseigene Schwimmbad oder die Lagune in der Krippe besuchen und so in Berührung mit Wasser kommen. Auch in den Außenbereichen gibt es spielerische Möglichkeiten mit dem Element Wasser in Berührung zu kommen.

⁷ http://www.neuropaediatric.com/uploads/media/Sensorische_Integrations_lang_01.pdf

3.6.1 Lagune

Die Lagune wird ausschließlich von Kindern aus Krippe und Kindergarten besucht, deren Eingewöhnung bereits erfolgreich abgeschlossen wurde.

Die Lagune wird ein- bis zweimal die Woche zu einem festen Termin mit jeweils drei bis maximal fünf Kindern genutzt. Sofern es der Alltag ermöglicht, kann dies zusätzlich auch spontan erfolgen. Bei dem Besuch der Lagune hat die Freiwilligkeit – ebenso wie bei anderen Angeboten – einen sehr hohen Stellenwert, da sie die Grundlage bildet, dass die Kinder ihr natürliches Interesse am Element Wasser erlangen bzw. beibehalten. Die Kinder können das Angebot daher entweder in vollem Maße innerhalb der Lagune oder nur teilweise durch Beobachtung vom Rand aus annehmen. Ebenso ist es aber auch in Ordnung, wenn sie dieses Angebot komplett ablehnen. Auch hier versteht sich die pädagogische Fachkraft als Beobachter/-in und Lernbegleiter/-in und nicht als treibende Kraft für das Spiel der Kinder.

3.6.2 Schwimmbad

Die Grundsätze Freiwilligkeit, Kindzentrierung und freies Spiel finden auch im Schwimmbad konsequente Beachtung. Kinder aller Altersgruppen und Entwicklungsstufen – mit Ausnahme derjenigen Kinder, die noch nicht eingewöhnt oder noch nicht selbständig in das Schwimmbad gehen – können mindestens einmal die Woche in Kleingruppen zusammen mit einem Aquapädagogen bzw. einer Aquapädagogin und einer pädagogischen Fachkraft des jeweiligen Bereiches das Schwimmbad nutzen. Das Schwimmbad wird hier verstanden als zusätzlicher Bewegungsraum, in dem sich die Kinder entfalten können. Den Kindern werden auch hier bedürfnisgerecht Spielmaterialien im Wasser zur Verfügung gestellt, die so ausgewählt sind, dass dennoch auch die Aufsicht der Kinder im Wasser gewährleistet ist.

Die beiden aufsichtsführenden Personen sind so aufgeteilt, dass eine Fachkraft als Beobachter/-in außerhalb des Beckens die Übersichtsfunktion behält, die andere Fachkraft ist mit den Kindern im Wasser.

3.7 Kneipplehre

Die fünf Säulen der Lehren Sebastian Kneipps nehmen in der pädagogischen Arbeit unserer Kita ebenfalls einen Platz ein:

1. Lebensordnung

Durch einen liebevollen Umgang, regelmäßigen Schlaf, Möglichkeiten zum Ausruhen und sich zurückzuziehen sowie einen gut organisierten Tagesablauf wird bei den Kindern eine hohe Lebensqualität in der Kindertagesstätte erreicht.

2. Wasseranwendungen

Den Kindern stehen beim Wasserspiel verschiedene Wasserspielbereiche zur Verfügung. Barfußlaufen wird den Kindern so oft wie möglich angeboten und ist innen und außen in der Regel möglich. Das Barfußlaufen schult die Körperwahrnehmung und verbessert die Abwehrkräfte.

3. Heilkräuter

Milde Kräuter sind Teil der Ernährung und werden in unserer Küche in der Regel verarbeitet. Die Anwendung von Heilkräutern dagegen liegt in der Hand der Eltern. Elternabende können genutzt werden um sich über gesunde Ernährung und das Ernährungskonzept der Kita zu informieren.

4. Bewegung

Bewegung hat in unserer Einrichtung einen sehr hohen Stellenwert. Die Bewegung der Kinder wird einerseits durch die vielen verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten an Land und im Wasser sowie innen und außen gefördert und andererseits durch die Bereitstellung des Pikler bzw. Hengstenberg – Materials. Auch durch Ausflüge – vorrangig im Hort und im Kindergarten – auf Spielplätze und in den Wald werden wir dem hohen Stellenwert von Bewegung gerecht. Uns ist es wichtig, dass die Kinder jederzeit ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachgehen können. Die Kinder üben selbsttätig und sie legen selbständig ihre Pausen ein.

5. Ausgewogene Ernährung

Wie bereits erwähnt wird durch das Optimix-Konzept großer Wert auf eine ausgewogene Ernährung gelegt. Zum Trinken wird den Kindern vor allem Wasser angeboten, aber auch Tee und Milch.

3.8 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung der Kinder im Alltag stellt ein zentrales und wichtiges Element der Entwicklungsbegleitung von Kindern dar. Beobachtung ist so als eine pädagogische Haltung zu begreifen, die das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen als Mittelpunkt des pädagogischen Handelns betrachtet.

Durch die alltägliche – geplante wie ungeplante – Beobachtung wird es dem pädagogischen Personal ermöglicht, Zugang zu Interessen und Lernbedürfnissen des Kindes zu finden und auch Aufschluss über seinen Entwicklungsstand zu erhalten. Aus diesen Beobachtungen heraus können die Räumlichkeiten und das Umfeld des Kindes gezielt gestaltet werden, um seine Lernbedürfnisse zu erfüllen. Zudem können dem jeweiligen Kind bedarfsgerecht Spielmaterialien, freiwillige Spielangebote zur Verfügung gestellt oder anderweitige Impulse gegeben werden.

Unser Ziel ist es die Kinder ressourcenorientiert zu beobachten, d.h. insbesondere seine Stärken und Fähigkeiten wahrzunehmen und den Fortschritt derer zu bemerken. Auch mögliche Entwicklungsgefährdungen können durch eine zielgerichtete Beobachtung frühzeitig wahrgenommen werden.

Zusätzlich sollen Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren dabei unterstützen mit Eltern über ihr Kind ins Gespräch zu kommen.

Zur Unterstützung der Beobachtungsziele existieren eine Vielzahl von Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren. In unserer Einrichtung arbeiten wir mit:

- SISMIK und SELDAK
- dem Baum der Erkenntnis
- Lerngeschichten
- Portfolio/Ich-Buch

Wichtig ist uns vorrangig Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren zu verwenden, die über einen Großteil der Altersspanne, die die Kinder in unserer Einrichtung verbringen, hinweg genutzt werden können. Weiterhin bieten alle genutzten Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente einen ganzheitlichen Blick auf das Kind und sind an den Ressourcen der Kinder orientiert.

Die Auswahl der Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren richtet sich aber natürlich auch nach den gesetzlichen Vorgaben. Aus diesem Grund werden nicht alle Verfahren in allen Bereichen unserer Einrichtung eingesetzt.

Um jedes Kind gezielt zu beobachten, ist es notwendig, den Pädagogen/-innen Beobachtungszeiten einzuräumen, in welchen sie sich zwar in den Gruppen- und Funktionsräumen aufhalten, aber nicht verantwortlich für das Spielen und die Konflikte der Kinder sind, sondern sich ganz auf die Beobachtung eines Kindes fokussieren können.

3.8.1 SISMIK und SELDAK

Die Beobachtungsmögen SISMIK und SELDAK müssen in Kindergärten gesetzlich vorgegeben verwendet werden. Beide Bögen erfassen das passive und aktive Sprachvermögen der Kinder.

SISMIK ist das Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren, welches den Sprachstand von Kindern nicht-deutscher Herkunft ab dem Alter von 3,5 Jahren bis zur Einschulung erfasst.

SELDAK wird für die Kinder deutscher Herkunft verwendet und erfasst den Sprachstand dieser Kinder ab vier Jahren bis zur Einschulung.

SISMIK und SELDAK werden ausschließlich im Kindergarten verwendet.

3.8.2 Baum der Erkenntnis

Der Baum der Erkenntnis befindet sich in einem Buch, welches jedes Kind bei Eintritt in unsere Kita bekommt. Der Baum selbst besteht aus fünf „Wurzelsystemen“, die die fünf Entwicklungsbereiche des Kindes darstellen:

- intellektuelle,
- gefühlsmäßige,
- motorische,
- sprachliche und
- soziale Entwicklung

Für jeden Entwicklungsbereich steht eine Vielzahl an Fähigkeiten, die ein Kind erlernen kann, zur Auswahl. Sobald eine bestimmte Kompetenz erlernt wurde, wird diese in Absprache im Team innerhalb des Beobachtungsbogens hervorgehoben.

In der Krone des Baumes werden die schulischen Ziele ab der ersten Klasse abgebildet. Hier geht es um Musik, bildnerisches Gestalten, gesellschaftsorientierende Werte, mathematische Fähigkeiten sowie naturwissenschaftliches Interesse u.ä.

Der Baum der Erkenntnis kann für Kinder und Jugendliche von einem bis 16 Jahren verwendet werden, so dass bei uns im Haus alle drei Bereiche damit arbeiten können und das Kind „seinen Baum“ von einem in den nächsten Bereich mitnehmen kann.

Indem wir den Baum der Erkenntnis in unserer Einrichtung verwenden, verfolgen wir folgende Ziele:

- die Stärkung des Selbstbewusstseins des Kindes, indem ihm durch den Baum vermittelt werden kann, was es schon alles gelernt hat.
- die Stärkung der Reflexionsfähigkeit des Kindes, indem es lernt auch selbst zu erkennen, was es neues gelernt hat.
- die Erleichterung des Übergangs von einem Bereich zum anderen
- eine Grundlage für Gespräche im Team und mit den Eltern über und mit dem Kind.

Der Baum der Erkenntnis wird vorrangig und intensiv in Krippe und Kindergarten genutzt. Im Hort wird er in reduzierter Form weiterverwendet. Die Informationen aus dem Wurzelsystem (also erlerntes aus Krippe und Kindergarten) dienen hier als Grundlage für die Arbeit mit dem Kind und können auch für Gespräche mit der Lehrkraft des Kindes verwendet werden.

3.8.3 Lerngeschichten

Pädagogen/-innen beobachten die Kinder in jeder Situation des Alltags. In diesem Fall sind dies Beobachtungen mit ungerichteter Aufmerksamkeit, d.h. sie passieren fernab standardisierter Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren in alltäglichen Situationen in der Einrichtung. Diese Beobachtungen können dokumentiert werden durch die Lerngeschichten. Die Lerngeschichten stellen ein Beobachtungskonzept dar, das auf fünf Bereichen von Lerndispositionen basiert, deren Entwicklung bei Kindern aufgebaut, dokumentiert, ausgewertet und gefördert werden können.

Die fünf Lerndispositionen sind:

- das Interesse des Kindes,
- das Engagement des Kindes,
- das Kind ist in der Lage Schwierigkeiten Standzuhalten,
- das Kind kann sich ausdrücken und mitteilen
- das Kind bildet Lerngemeinschaften im Spiel.

Wenn im Gruppenalltag eine dieser fünf Lerndispositionen von der pädagogischen Fachkraft beobachtet wird, wird diese Beobachtung für das Kind verständlich aufgeschrieben und dokumentiert. Die Beobachtungen werden in Form einer Geschichte dokumentiert, die in der Sprache des Kindes geschrieben wird, um insbesondere ihm deutlich zu machen, was es Neues hinzu gelernt hat.

Die Lerngeschichten werden vorrangig in Kindergarten und Hort verwendet. Sie können aber auch schon individuell in der Krippenzeit genutzt werden. Für den Kindergarten sind die Lerngeschichten zudem gesetzlich vorgeschrieben.

3.8.4 Portfolio/ Ich-Buch

Portfolios sind in der Regel Mappen oder Ordner, die neben den Lerngeschichten und anderen Dokumentationen wie z.B. Fotos auch persönliche, vom Kind ausgewählte, Werke und Informationen über die Familie enthalten können. Die Ordner enthalten wenig Gliederung, es sei denn das Kind überlegt sich eine eigene Gliederungsstruktur.

Das Portfolio ist das Eigentum des Kindes. So entscheidet es auch selbst, was in das Portfolio aufgenommen wird und wer sich den Ordner anschauen darf. Sofern es das Kind erlaubt, wird die Mappe auch mit in die Elterngespräche genommen und kann den Austausch zwischen Kind, pädagogischer Fachkraft und Eltern bereichern und unterstützen.

Auch der Baum der Erkenntnis und die Lerngeschichten können hier abgeheftet werden, sofern es Kind das möchte.

Portfolios werden grundsätzlich im Kindergarten und im Hort genutzt. Im Krippenbereich können sie bereits im letzten Krippenjahr langsam eingeführt werden. Vorher dienen die Ich-Bücher als Einstieg für das Portfolio.

4 Partizipative Elternarbeit – unsere Kita als Ort für Familien

Unsere Arbeit in der Aqua-Kita baut auf einem partnerschaftlichen Miteinander zwischen Eltern, Mitarbeiter/-innen und Kindern auf. Durch den Austausch über die Entwicklung der Kinder können wir uns gegenseitig unterstützen und bereichern. Mit unserer Pädagogik legen wir das Hauptaugenmerk auf eine gute Beziehungsarbeit zwischen Kindern, Eltern und Pädagogen/-innen. Einmal im Jahr finden Entwicklungsgespräche zwischen der Bezugserzieherin bzw. dem Bezugserzieher und den Eltern statt, zusätzlich gibt es täglich zwischen „Tür und Angel“ die Möglichkeit zum Austausch. Außerdem bieten wir selbstverständlich bei Bedarf – insbesondere in der Eingewöhnungszeit – weitere Gesprächstermine an. Die Transparenz der alltäglichen Abläufe in der Einrichtung wird den Eltern täglich durch kurze Übergabegespräche bzw. verschiedenen Listen, die in den Bereichen aushängen ermöglicht.

Zusätzlich finden regelmäßig bereichsinterne Elternabende statt, die die Möglichkeit zum Austausch bieten. Diese werden ergänzt von unseren pädagogischen Themenelternabenden, die ca. alle zwei Monate stattfinden, für alle Eltern offen sind und meist bereichsübergreifend gestaltet werden. Die Themenelternabende werden von Pädagogen/-innen der Einrichtung und/oder externen Referenten/-innen durchgeführt. Hierfür werden Themenwünsche der Eltern gerne jederzeit entgegengenommen.

Bereits vor Eintritt des Kindes in unsere Aqua-Kita bieten wir für interessierte Krippen- oder Kindergarteneltern Eltern-Kind-Gruppen an. Diese bieten den Eltern die Möglichkeit sich bereits im Vorfeld mit dem Konzept der Aqua-Kita auseinanderzusetzen. Für Kinder, die den Hort besuchen möchten, bieten wir vor Eintritt des Kindes, Schnuppertage an.

4.1.1.1 Eltern-Kind-Gruppen

Die Eltern-Kind Gruppen werden in der Regel von Pädagogen/-innen der Einrichtung durchgeführt und begleitet.

Pädagogen/-innen, Eltern und Kinder treffen sich einmal wöchentlich in der Einrichtung, um gemeinsam zu spielen und neue Erfahrungen zu sammeln. Die Eltern haben hier die Möglichkeit, bereits vor dem regelmäßigen, täglichen Besuch unserer Kita Kontakte zu knüpfen, Erfahrungen auszutauschen sowie ihre Elternrolle und Erziehungsaufgaben zu diskutieren. Zudem können sie bereits jetzt die zukünftige Einrichtung, die Räumlichkeiten, das Konzept der Einrichtung und die Pädagogen/-innen kennenlernen.

Auch die Kinder können hier bereits erste Erfahrungen in der Einrichtung sammeln, bevor sie täglich die Kita besuchen. Die Kinder können so auch in einem geschützten Rahmen, zusammen mit ihren Eltern bzw. einem Elternteil die Einrichtung erkunden und die Pädagogen/-innen kennenlernen. Zusätzlich erfolgt die erste Kontaktaufnahme mit anderen Kindern.

Das spezifische Merkmal der Eltern-Kind Gruppen ist die gleichzeitige Anwesenheit von Eltern und Kindern. Die gleichwertige Beachtung der unterschiedlichen Bedürfnisse beider Gruppen erfordert eine differenzierte Wahrnehmung durch die Pädagogen/-innen.

Angeboten werden, wie in der regelmäßigen Arbeit mit den Kindern auch, Materialien, die den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden und ihre natürliche Neugierde unterstützen.

Mit dem Konzept wird das Ziel verfolgt, die institutionelle und die familiäre Bildung, Erziehung und Förderung der Kinder miteinander zu verknüpfen. Die individuellen Besonderheiten der Kinder und ihrer Familien werden in der Arbeit von den Pädagogen/-innen beachtet, anerkannt und unterstützt. Die Eltern-Kind Gruppen sollen es den Eltern und ihren Kindern ermöglichen Vertrauen zu der Einrichtung und den Bezugspersonen in der Einrichtung aufzubauen und so ein späteres erstes Loslösen voneinander vereinfachen. Zusätzlich können die Eltern bereits vor dem Besuch des Kindes unserer Einrichtung das Konzept und die Räumlichkeiten kennenlernen.

Die Eltern-Kind Gruppen sollen einen Raum für gemeinsame Erlebnisse von Eltern mit ihren Kindern zu schaffen.

4.1.1.2 Bezugserziehersystem und Entwicklungsgespräche

In allen Bereichen der Aqua-Kita arbeiten wir nach dem Bezugserzieher/-innensystem. Während der gesamten Zeit in einem Bereich ist in der Regel eine pädagogische Fachkraft die Bezugserzieherin bzw. der Bezugserzieher der Familie und dient so als erste Ansprechperson. Die pädagogische Fachkraft und die jeweilige Familie arbeiten im Sinne einer Erziehungspartnerschaft eng zusammen. Die jeweils zuständige Erzieherin beobachtet das Kind, dokumentiert den Lernfortschritt und führt Entwicklungsgespräche durch. Entwicklungsgespräche finden einmal jährlich in allen Bereichen für jedes Kind individuell statt. Zusätzlich bieten wir bei Bedarf weitere Beratungsgespräche für die Eltern an. Dabei spielt der präventive Charakter eine wichtige Rolle, indem vom pädagogischen Personal eine Atmosphäre geschaffen wird, in der die Eltern Dinge, die sie in Bezug auf ihr Kind bewegt ansprechen können und dadurch möglicherweise größere Schwierigkeiten minimiert werden können. Ziel ist es die Sicherheit und das Selbstvertrauen der Eltern zu stärken.

Bei Bedarf arbeitet die Bezugserzieherin auch mit externen Fachkräften und –diensten, ebenso wie mit der Schule, zusammen. Die Durchführung von Frühförderung, Logopädie, Ergotherapie u.ä. ist in unserer Einrichtung bei Bedarf möglich.

4.1.1.3 Elternbeirat

Ein Elternbeirat ist für uns ein wichtiger und fester Bestandteil dessen was wir unter partizipativer Elternarbeit verstehen, aus diesem Grund wird in jedem Jahr ein neuer Elternbeirat gewählt. Nach Art 14 BayKiBiG ist ein Elternbeirat zusätzlich in jeder öffentlich geförderten Kindertagesstätte zu implementieren.

Die Wahl des Elternbeirats richtet sich nach den demokratischen Grundsätzen der freien, gleichen und geheimen Wahl. Das heißt alle Eltern, deren Kind die Einrichtung besucht, sind sowohl passiv als auch aktiv wahlberechtigt (allgemeines Wahlrecht). Alle eingegangenen Stimmen zählen gleich viel und auch in unserer Kita gibt es keine Wahlpflicht.

Für jeden Bereich werden in unserer Kita zwei Elternteile in den Gesamtelternbeirat der Einrichtung gewählt, so dass jeder Bereich mit zwei Stimmen dort vertreten ist. Entsprechend kann pro Kind eine Stimme abgegeben werden, haben Eltern zwei Kinder in einem Bereich können sie dort zwei Stimmen abgeben. Sind Kinder einer Familie in mehreren Bereichen, so haben die Eltern auch in den jeweiligen Bereichen eine Stimme.

Der Gesamtelternbeirat wählt aus seiner Mitte einen Vorsitz und eine Stellvertretung und gibt sich selbst eine Satzung.

Zusätzlich werden in Absprache zwischen den Mitarbeiter/-innen der Einrichtung und dem Elternbeirat regelmäßig Feste und Feiern organisiert (wie z.B. Laternenfest, Sommerfest o.ä.).

Die Mitglieder des Elternbeirats sind Ansprechpartner/-innen für alle Eltern der Einrichtung, aber auch für die Mitarbeiter/-innen und den Träger der Kita. Sie nehmen Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen, prüfen sie und bringen sie gegenüber Kita-Leitung, Bereichsleitungen und Träger ein. Somit ist der Elternbeirat „Sprachrohr“ der Elternschaft. Der Elternbeirat hat Informations-, Anhörungs- und Beratungsrecht.

Fachkräfte, Kita-Leitung und die Elternschaft arbeiten vertrauensvoll und kooperativ zusammen.

5 Die Bereiche – Krippe, Kindergarten, Hort

5.1 Interessentenpool und Anmeldung

Für alle Bereiche bieten wir regelmäßig Informationsveranstaltungen an, zu denen die Eltern eingeladen werden, wenn sie telefonisch oder über unser Formular auf der Homepage „Aufnahme in den Interessentenpool“ ihr Interesse an einem Bereich bekundet haben. Sollten die Eltern sich im Anschluss an eine Informationsveranstaltung entscheiden, den Vertrag mit uns einzugehen, findet sich dieser ebenfalls auf unserer Homepage unter Formulare. Zusätzlich bieten wir – vor Unterschrift des Vertrages – die Möglichkeit zur Hospitation im jeweiligen Bereich an.

Die Übergänge zwischen den Bereichen werden von dem pädagogischen Personal unserer Einrichtung weitgehend, durch gesonderte Elternabende, Übergabegespräche u.ä., unterstützt. Zu-

sätzlich gibt es für Familien, die bereits in der Einrichtung sind, einen Platzvorrang auf den nächsten Bereich. Die „interne“ Platzvergabe erfolgt nach Anmeldedatum, Familien mit mehreren Kindern in unserer Einrichtung werden bevorzugt behandelt.

5.2 Kosten

Die Kosten für die Plätze in den Bereichen sind nach Stunden gestaffelt:

5.2.1.1 *Kosten Kinderkrippe:*

Stufe 1	3-4 Stunden	360 Euro
Stufe 2	4-5 Stunden	370 Euro
Stufe 3	5-6 Stunden	380 Euro
Stufe 4	6-7 Stunden (9-15 Uhr)	390 Euro
Stufe 5	7-8 Stunden (8-15 Uhr)	440 Euro
Stufe 6	7-8 Stunden (9-16 Uhr)	440 Euro
Stufe 7	8-9 Stunden (7-15 Uhr)	490 Euro
Stufe 8	8-9 Stunden (8-16 Uhr)	490 Euro
Stufe 9	8-9 Stunden (9-17 Uhr)	490 Euro
Stufe 10	9-10 Stunden (7-16 Uhr)	540 Euro
Stufe 11	9-10 Stunden (8-17 Uhr)	540 Euro

5.2.1.2 *Kosten Kindergarten*

Stufe 1	3-4 Stunden	220 Euro
Stufe 2	4-5 Stunden	230 Euro
Stufe 3	5-6 Stunden	240 Euro
Stufe 4	6-7 Stunden (9-15 Uhr)	250 Euro
Stufe 5	7-8 Stunden (9-16 Uhr)	275 Euro
Stufe 5	8-9 Stunden (7-15 Uhr)	300 Euro
Stufe 6	8-9 Stunden (8-16 Uhr)	300 Euro
Stufe 7	8-9 Stunden (9-17 Uhr)	300 Euro
Stufe 8	9-10 Stunden (7-16 Uhr)	325 Euro
Stufe 9	9-10 Stunden (8-17 Uhr)	325 Euro

5.2.1.3 *Kosten Kinderhort*

Stufe 1	3-4 Stunden	220 Euro
Stufe 2	4-5 Stunden	230 Euro
Stufe 3	5-6 Stunden	240 Euro
Stufe 4	6-7 Stunden (7-16 Uhr)	250 Euro
Stufe 5	7-8 Stunden (7-17 Uhr)	440 Euro
Stufe 6	8-9 Stunden (7-18 Uhr)	490 Euro

5.3 Krippe

Für die Eingewöhnung des Kindes in der Krippe bitten wir die Eltern eine Zeitspanne bis zu acht Wochen einzuplanen, da wir den Kindern im Sinne unseres Konzepts ein individuelles, sanftes und bedarfsgerechtes Eingewöhnen ermöglichen wollen. Am ersten Tag verbringt das Kind in der Regel lediglich eine Stunde in Anwesenheit einer Bezugsperson in unserer Einrichtung. In den nächsten Tagen wird die Anzahl der Stunden erhöht. Die Bezugsperson, die im gleichen Raum ist, dient dabei als sicherer Hafen und Anker für das Kind, verhält sich aber grundsätzlich passiv und sucht sich einen festen Platz im Raum. Die zuständige Bezugserzieherin beobachtet das Kind aufmerksam und nimmt Annäherungsversuche des Kindes wahr und auf. Die Pflegesituationen verbleiben zu Beginn bei der Bezugsperson des Kindes, werden aber von der Pädagogin begleitet und anschließend zunehmend übernommen.

Die erste Trennung ist abhängig von Verhalten, Alter und Entwicklungsstand des Kindes. Die Eltern werden in die Entscheidung über den Zeitpunkt selbstverständlich einbezogen. An Montagen in der Eingewöhnung erfolgen allerdings keine Trennungsversuche und auch keine sonstigen Veränderungen. Die Trennung erfolgt für ein bis zwei Stunden. Das Kind wird hier intensiv von der Bezugserzieherin begleitet und daraufhin beobachtet ob es trotz Abwesenheit des Elternteils sich interessiert an seiner Umwelt zeigt und natürlich ob es sich von der zuständigen pädagogischen Fachkraft trösten lässt. Sofern das Kind verstört reagiert und sich nicht von der Bezugserzieherin beruhigen lässt, wird der Elternteil zurückgeholt. Die darauffolgende Trennung erfolgt nicht am nächsten Tag.

Im Anschluss an die gelungene Trennung folgt die Stabilisierungsphase. Die Zeit, die das Kind alleine in der Krippe verbringt wird zunehmend verlängert.

Tagesablauf in der Krippe:

07:00 bis 09:00 Uhr Ankommen

09:00 bis 11:00 Uhr Freispiel in Kleingruppen – Frühstück (bei Bedarf Schlafen)

10:30 bis 12:30 Uhr Mittagessen, anschließend Schlafen

11:00 bis 14:30 Uhr Schlafen

13:00 bis 17:00 Uhr Freispiel – Nachmittagssnack

ab 15:00 Uhr Abholen der Kinder möglich

Die Lagunen- und Schwimmbadbesuche, ebenso wie Besuche der zukünftigen Kindergartenkinder finden an festen Tagen statt. Zusätzlich stehen den Krippenkindern ein Atelier und ein Bewegungsraum sowie der Gartenbereich der Krippe ständig zur Verfügung.

5.4 Kindergarten

Die Eingewöhnung gestaltet sich im Kindergarten individuell, auf jedes Kind und dessen Familie individuell abgestimmt. Nach unseren Erfahrungen dauert die Eingewöhnung zwischen zwei bis vier Wochen (bis ein Kind komplett im Kindergarten angekommen ist kann es durchaus ein halbes

Jahr dauern). Die erste Trennung von den Eltern/ der Bezugsperson erfolgt flexibel und individuell nach den Bedürfnissen des Kindes.

Die Tage bis zur ersten Trennung verbringen die Kinder mit Ihrer Bezugsperson, in der Regel einem Elternteil von ca. 9 -11:30 Uhr im Kindergarten. Hier verweilt die Bezugsperson an einem festen Platz in einem Raum und verweilt dort als sicherer Hafen für das Kind. Das Kind lernt so sich nach und nach von der Bezugsperson zu lösen und schließt eine Bindung mit den Erzieher/-innen und den anderen Kindern.

Die Pflege der Kinder übernimmt anfangs die Bezugsperson, wobei ein/e Erzieher/-in die Pflege begleitet und nach und nach die Pflegeaufgaben übernimmt.

Jeder Familie wird ein/e Bezugserzieher/-in zugeteilt. Diese führt vor Beginn der Eingewöhnung ein Eingewöhnungsgepräch und weitere Elterngespräche und ist für die Dokumentation des jeweiligen Bezugskindes zuständig.

Während der Eingewöhnung gehen die Kinder NICHT in unser Schwimmbad. Dies ist erst möglich, wenn die Kinder Vertrauen zu den Erzieher/-innen aufgebaut haben.

Nach der Eingewöhnung starten die Kinder die Aquapädagogik in der Lagune, um Sicherheit im Umgang mit Wasser zu bekommen. Fühlen sich die Kinder hier sicher und wohl, stören sie keine Wasserspritzer und lassen sie sich von Kopf bis Fuß abduschen können sie ins Schwimmbad gehen.

Der Tagesablauf im Kindergarten:

7.00 – 9.00 Uhr: Bringzeit (und nach Absprache individuell)

8.30 – 11.00 Uhr: gleitendes Frühstück

9.30 – 10.00 Uhr: gemeinsamer Morgenkreis aller Kinder (in dieser Zeit können keine Kinder in Empfang genommen werden)

11.30 – 13.00 Uhr: Mittagessen in Kleingruppen

11.30 – 13.00 Uhr: Snoezelen (Ruhezeit); Schlafen wird individuell nach dem Mittagessen im Nestraum angeboten

13.00 – 15.00 Uhr: freies Spiel (Garten etc.)

14.00 – 15.00 Uhr: Nachmittagsnack

15.00 – 17.00 Uhr: Abholzeit und freies Spiel

Das freie Spiel für die Kinder ist den ganzen Tag möglich, zusätzlich bieten wir Naturerlebnistage, Schwimmtage und eine Vorschulgruppe an.

5.5 Hort

Bevor die Kinder regelmäßig zum neuen Schuljahr den Hort besuchen, wird jedem Kind die Möglichkeit geboten, bereits im Vorfeld, in unserem Kinderhort zu „schnuppern“. Am Schnuppertag kann das Kind von 9.00 bis 14.00 Uhr unseren Kinderhort besuchen und die pädagogischen Fachkräfte,

die Kinder sowie die Räumlichkeiten kennenlernen. Schließlich steht ja ab dem September nicht nur in Wechsel vom Kindergarten in die Schule, sondern auch der Wechseln in den Hort an.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder auf eine sanfte Art an das herangeführt werden, was in Zukunft ihr Alltag sein wird. Unverzichtbar ist deshalb auch das Teilnehmen einiger Ferientage im September bevor die Schule anfängt. Wir bitten die Eltern diesbezüglich auch Rücksprache mit dem pädagogischen Personal zu halten und empfehlen die Kinder bereits vor dem Schulbesuch, noch während der Sommerferien den Hort besuchen zu lassen. Während diesen Tagen und auch in der Schulanfangszeit bitten wir darauf zu achten, dass die neuen Kinder aufgrund der Eingewöhnung gegen 15 Uhr abgeholt werden.

Während der Schulferien, noch vor dem Schulbesuch, laufen wir gemeinsam mit den neuen Kindern den Weg von der Schule zum Hort ab, damit sie diesen schon kennengelernt haben.

Der Tagesablauf in unserem Hort unterscheidet sich selbstverständlich nach Schul- und Ferienzeit.

Tagesablauf Schulzeit:

07:00 bis 07:45 Uhr Ankommen vor der Schule (wenn erwünscht)

11:15 bis 13:15 Uhr Ankommen nach der Schule

11:30 bis 18:00 Uhr freie Betätigung und Hausaufgabenbetreuung

11:30 bis 13:30 Uhr Mittagessen

15:00 Uhr Nachmittagssnack

ab 16:00 Uhr Abholen der Kinder möglich

Nach der Schule bekommen die Kinder die Möglichkeit bedürfnisorientiert im Hort anzukommen. Daher wird Essens- und Hausaufgabenzeit mit jedem Kind individuell abgesprochen. Die gelebte Partizipation im Hort wird auch durch die wöchentlich stattfindenden Hortkonferenzen deutlich. Hier können die Kinder mitdiskutieren und mitentscheiden, beispielsweise über Ferien- und Essenswünsche sowie Gruppenregeln. Im Wochenplan verankert ist zusätzlich wöchentliches Schwimmen, welches gemeinsam mit den Bezugserzieherinnen stattfindet. Die Schwimmzeiten werden individuell pro Schuljahr in Abhängigkeit des Stundenplans der Kinder bestimmt.

Wichtige Informationen werden den Eltern per E-Mail zugesandt oder über das Whiteboard im Eingangsbereich des Hortes bekannt gegeben.

Tagesablauf Ferienzeit:

07:00 bis 09:30 Uhr Ankommen

ab 8:30 Uhr Frühstück

ab Ankunft: freies Spiel

10.00 Uhr Hortkonferenz (Besprechung des Tagesablaufes); anschließend freies Spiel, geplante Aktivität mit freiwilliger Teilnahme der Kinder

11:30 bis 13:30 Uhr Mittagessen

15:00 Uhr Nachmittagssnack

ab 16:00 Uhr Abholen der Kinder möglich



Während der Ferienzeiten, die nicht unter die Schließtage fallen, bieten wir ein umfangreiches, mit den Kindern geplantes Ferienprogramm an, darunter fallen Ausflüge und Aktivitäten, an denen die Kinder freiwillig teilnehmen können. In einer Hortkonferenz werden die Kinder nach ihren Wünschen und Ideen für die Ferien gefragt. In der Schuljahresanfangszeit finden weniger Ausflüge statt, um eine stabile Eingewöhnung der neuen Kinder zu gewährleisten.

Bei einem Tagesausflug ändert sich möglicherweise der Ablauf. Für Informationen bitten wir die Eltern regelmäßig auf das White Board im Hort zu achten.

Darüber hinaus finden in regelmäßigen Abständen Hortelternabende statt, die unsere Arbeit für die Eltern transparent darstellen.

Stand Dezember 2018